

geben. In mehreren Jugendforen tauchten interessante Fragen auf, zum Beispiel über die Perspektive der Landwirtschaft in Westdeutschland und in der DDR, die von den Genossen klassenmäßig beantwortet werden mußten. Einige hatten Zweifel an der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1961 unter vollgenossenschaftlichen Bedingungen. Die Genossen wiesen am Beispiel der Gemeinde Felgentreu nach, daß unter einzelbäuerlichen Verhältnissen die landwirtschaftliche Produktion nicht mehr wesentlich gesteigert werden konnte. Es kommt aber darauf an, die wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung an hochwertigen Lebensmitteln immer besser zu befriedigen. Das ist ein wichtiger Bestandteil der großen Aufgabe im ökonomischen Wettstreit mit dem kapitalistischen Westdeutschland.

Felgentreu ist kein Einzelbeispiel

Es gab auch manche berechtigte Kritik. So wurden die Gemeindevertreter dafür kritisiert, daß sie nicht vor der Jugend darüber berichten, was sie für die Jugend tun. In der Gemeindevertretung gibt es keine jungen Menschen. Die Felgentreuer Genossen zogen daraus die Schlußfolgerung, daß im künftigen Gemeindeparlament die Jugend durch ihre Abgeordneten vertreten sein muß.

Die größte Sorge bereitet den Genossen die Freizeitgestaltung der Jugend. Es fehle nicht an Tanzveranstaltungen, sagen die jungen Freunde. Es gibt ein Klubhaus im Dorf. Aber außer bei einigen FDJ-Versammlungen wird es kaum benutzt. Dabei hat die Jugend das Verlangen nach sinnvoller Betätigung in der Freizeit. Es arbeitet zwar eine Musikgruppe, aber auf dem Gebiet des Laienspiels, der Literatur, des Sports oder des Amateurfilms und ähnlichen gibt es nichts. Die Ursache: Es fehlt jemand, der etwas davon versteht und die Sache in die Hand nimmt. Partei- und FDJ-Leitung, LPG-Vorstand und Bürgermeister sehen ihre nächste Aufgabe darin, dieses Problem mit Hilfe der Patentbetriebe und der FDJ-Kreisleitung zu lösen.

Nicht nur in Felgentreu vollzog sich die Wende in der Arbeit mit der Jugend. Im ganzen Kreis Luckenwalde bekam nach der gründlichen Auswertung des Jugendkommunikatives durch die Parteiorganisationen die Arbeit mit den jungen Menschen einen neuen Inhalt.

Der Schlüssel dafür ist die richtige Arbeit der Kreisleitung mit dem Kommunikative. Das Büro der Kreisleitung sicherte, daß die Arbeit mit dem Jugendkommunikative nicht als eine vorübergehende Kampagne betrachtet wird und dann im Sande verläuft.

Die Kreisleitung führte Seminare mit den Parteisekretären durch, in denen erläutert wurde, wie das Jugendkommunikative in den Grundorganisationen auszuwerten ist. Dabei wurde die bisher formale Arbeit mit den Jugendobjekten kritisch beleuchtet und besonders die Verantwortung der älteren Generation gegenüber der Jugend betont. Der Rat des Kreises führte seinerseits Seminare mit den Bürgermeistern durch, um die Verantwortung der gewählten örtlichen Organe der Staatsmacht für eine Wende in der Arbeit mit der Jugend zu erhöhen.

Für die FDJ-Kreisleitung war das Jugendkommunikative Anlaß, den schon fertigen Rechenschaftsbericht für die Kreisdelegiertenkonferenz gründlich zu überarbeiten. Das Kommunikative wurde im richtigen Zusammenhang mit der Staatsratserklärung ausgewertet und die Arbeit mit den Menschen am Beispiel der Jugend kritisch analysiert. Die FDJ-Kreisleitung qualifizierte Jugendfunktionäre für die kulturelle Arbeit in den FDJ-Gruppen, für Wandern und für Spiele. Gemeinsam mit dem Kreisvorstand des FDGB wurde eine Kulturakademie gegründet, auf der Kulturfunktionäre ausgebildet werden*

Felgentreu ist nur ein Einzelbeispiel dafür, daß unter Führung der Partei im Kreis Luckenwalde die Wende in der Arbeit mit der Jugend vollzogen wird. Die Jugend des Kreises dankt der Partei mit einem vorbildlichen Elan bei der Lösung der von Partei und Regierung gestellten großen Aufgaben.

Richard Heiden,
Erwin Szafranek